Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 63

Artikel: Militärische Notizen auf einer flüchtigen Reise

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Behweizerische Militär-Zeitung.

Orglan der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Basel, 10. Sept.

I. Jahrgang. 1855.

Nro. 63.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1855 ift franco durch die ganze Schweig Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birect an die Berlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Vasel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Sans Wieland, Major.

Militärische Notizen auf einer flüchtigen Reise.

(Schluß ber erften Abtheilung.)

Wir sind in Bicl; Verwirrung an allen Enden; der Postmeister wird umdrängt von ungeduldigen Reifenden; die einen wollen Pläße nach Bern, die andern nach Neuenburg; die wollen nicht in Beiwagen, jene weigern sich den Mehrbetrag des Coupés zu zahlen, dabei der Kondukteur, der zum Aufbruch mahnt, die scharrenden und dampfenden Pferde, die neugierigen Zuschauer, das Gemisch aller denkbaren Sprachen, vom froschartigen Gequacke des Engländers bis zum klangvollen Italienischen — das alles gibt ein köstliches Wirrwarr, aus dem wir uns retten, da unser Plaß nach Neuenburg gesichert ist. Noch haben wir eine Viertelstunde Zeit. Träumen wir uns um 58 Jahre zurück.

Die trüben Tage des Februars von 1798 find ju Ende. In und um Biel flirren die Baffen; die lepten Dinge dammern berauf fur die alte Schweiz. Die Franken haben hinterliftig die Baffe des Jura's befett und droben nun von allen Seiten; in Bern berrfchen fatt der alten Rraft, die Feigheit und der Berrath, alle muthigen Scelen find im Becre, bart am Reind auf den Borpoften und die, deren Erbtheil der Anechtefinn und die Erbarmlichfeit ift, leiten die Befchice der mach. tigen Republik Bern. Umfonft dringt der Feldberr auf Bollmachten jur Entscheidung, umsonft ruft die Armee nach dem Kampfe - man unterhandelt, als ob man mit Tigern unterhandeln fonnte. Die Frift ift dabin, die Binde fällt und der Abgrund gabnt ju ihren Füßen. Da endlich foll das Schwert die Schaden heilen, die die Feigheit erzeugt. General Ludwig von Erlach trifft feine Dispositionen, aber leider entspricht fein Talent nicht feinem Muth, noch foinom Edelfinn; er theilt fein fleines Seer, das faum 19,000 Mann jählt, in 12 Rolonnen, und will auf einer Strede von fast 20 Stunden mit denfelben einen fast nochmals fo farten Feind angreifen, der in zwei Maffen vereinigt ihn zu erwarten scheint.

Die Franken fichen im Jura und in der Waadt. Schauenburg drobt mit 20,000 Mann, die von Biel

bis in's St. Immerthal fichen, Brune mit 16,000, die vormarts von Panerne gegen Murten ihre Poften vorgeschoben haben. Gegen diese beiden Urmeen will Erlach feinen Angriff richten; fein rechter Flügel fell mit 7000 M. über Freiburg und Murten gegen Payerne dringen in zwei Rolonnen, mabrend zwei meitere Rolonnen, jufammen 2000 Mann, die eine gegen Bivis, die andere gegen Dverdon ju operiren bestimmit find; alfo vier Rolonnen, deren Bufammentreffen im wichtigen Augenblick höchst problematisch ift, follen ein doppelt fo fartes Rorps angreifen. Roch weiter geht die Berfpitterung beim Centrum und dem rechten Flügel. Bier follen acht Rolonnen, beren Starte von 350 - 2000 Mann mechfelt, bas Böhinger Defile angreifen und wegnehmen; diefe fdwachen Rolonnen muffen aber von Gansbrunnen weg bis Twann — in horizontaler Entfernung acht Stunden - gleichzeitig und zwar in der Racht angreifen. Das Berfehlte des Planes liegt auf der Sand, aber es war doch wenigstens etwas und daß eben etwas geschieht , ift manchmal die hauptfache. Sat doch Scharnhorft in jenem berühmten preufifchen Kriegerath von 1806 den Maffenbachischen Planen mit den Worten beigeftimmt : 3ch theile die Unficht des herrn v. Maffenbach nicht, allein ich ftimme bagu, damit überhaupt etwas geschebe.

Aber auch diefes Etwas follte den Bernern nicht vergönnt sein. Die Friedenspartei hatte in der Sauptstadt wiederum die Oberhand gewonnen, und jubelte, als sie von den Franzosen das mündliche Beriprechen eines dreißigftundigen Baffenftillftandes erhalten! Schnöder Betrug! Die franklichen Generale benupen diefe Frift, die die Bernerische Armee labmt, um fie anzugreifen. In der Nacht vom 1. auf den 2. März fichen die Bernerischen Rolonnen jum Angriff bereit, da fommt die Contreordre, die Quartiere merden bezogen, aber in der gleichen Nacht greift Schauenburg an, die Gorglofigfeit feines Wegners argliftig benütend. Er fallt über Lengnau ber, mo das oberländer Regiment Burftemberger liegt; im erften Schlaf jah aufgewect, greifen die Berner ju ben Baffen; es fommt jum würhenden Schlagen in den engen Dorfgaffen,

die Sturmgloden heulen durch das weite Thal, die | Berner weichen, gedrängt von der Uebermacht, gegen Solothurn; einzelne fampfen wie Lowen, andere flieben, die Franken folgen in friegerischer Saft. Beithin dröhnt durch den trüben nebligen Morgen ber Donner des Gefechtes und allarmirt die Berne. rischen Truppen an der Aare und der Ziehl.

Unterdeffen hat aber eine Bernerische Rolonne — sei es, daß sie die Conterordre nicht erhalten, sei es, daß fie die Schuffe von Lenguau für das Angriffs. fignal hielt - ihre Bewegung begonnen. Es mar die Rolonne Mro. 5, unter Oberft Manuel, die über den See nach Twann und Liegerz gesetzt worden ift und von hier aus ihren Stoß über den Teffenberg und das Dorf Sifingen in Ruden des Böginger Defile's richten follte. Die Rolonne erfteigt den Berg und dringt vor. Die Bewegung im Ruden der Frangofen macht diefe beforgt; was an Truppen in Biel fieht, wird aufammengerafft und das Gebirge binangeführt; auf der Bobe von Bingely fommt es jum Gefecht; die Berner schlagen fich mit verzweifelter Tapferkeit - umfonft - ein feindliches Bataillon ericheint in ihrem Ruden; fie fechten um den Rudjug; blutig und nur mit großen Opfern wird er erfämpft.

So dröhnt der Lärm des Kampfes von rechts und links über die weite Thalebene. In Buren, in Nidau feben taufende von braven Soldaten unthätig der Miederlage ihrer Kameraden ju; die Generale schwanken; der vernichtende Gedanke an Berrath füftert von Bataillon ju Bataillon. Der einzige Moment, der gunftig jum Angriff gemefen mare, verftreicht unbenütt; in Buren und Nidau fiehen fast 5000 Mann; wenn diese Rolonne fich im Augenblide, wo Biel von Truppen entblößt war, als Alles den Berg hinan gegen Ilfingen marschirte, auf Biel und das Böginger Defile geworfen hatte, fo märe vielleicht dem Bordringen des Feindes ein Salt geboten worden, aber da ift feine Entschloffenbeit, feine Energie, nur die finftere Ergebung in das Unvermeidliche und der Untergang ift unabwendbar. Trauriges Ende eines mächtigen und großen Staates.

Um gleichen Tag fällt Golothurn und Freiburg, denn auch dort bat der Reind, trop feines Berfprechens, angegriffen; die Bande der Disziplin lofen fich in der Bernerischen Armee; die Offiziere haben feine Gewalt mehr über ihre Goldaten, die finnver. wirrenden Gerüchte von Verrath berauschen fie wie schlechter Branntwein, Blut fließt, fie ermorden in der Buth ihre Führer; der Feind drängt, noch einmal raffen fie fich auf, Neuenegg fieht die schweizerischen Banner siegreich wehen; aber der Todeskampf im Grauenholz hat entschieden und am 5. März, Nachmittage 2 Uhr, ift Bern gefallen, nach fünfhundertjährigem, ruhmreichem Befteben.

Trauriges Gedenken — doch der Phonix hat fich aus der Afche neugeboren und verjüngt aufgeschwungen; vereint und fart fiebt die neue Schweiz den drohenden Sturmen entgegen; eine fraftige, autorganifirte und gut bemaffnete Urmee harrt des Rufes ihrer Behörden, um rasch und entschlossen ihre Rraft und ihre Bucht jedem fühlen ju laffen , der | die Ziehl wird auf diefer Strecke zweimal überbrückt,

die beiligen Grenzen unferes Landes verlett. Sa, wir fonnen auch unterliegen, aber euch, ihr Beifter unserer Uhnen, schwören wir's, rubmlos foll unfer Untergang nicht fein. Wir verfprechen euch ju fampfen und zu ringen, wie ihr gefampft und gerungen habt und wohl und, durfen wir dereinst fagen:

> Das Baterland ift ja gerettet, Und und mird meich gebettet In bem Felb! Rein Stein und fein Zeichen, Doch raufchen bie Gichen : Sier ruht in ber Gaat Gin braver Golbat!

Doch das Bofthorn wedt uns aus unferen Phantafien und "vorwärts gehts im rafchen Erab." Leg. terer geschah nun nicht , sondern die mußige Bemegung gestattete und füglich, wiederum einen Blid in die Geschichte gurudjumerfen, aber weiter gurud, als vorhin, fast um 500 Jahre; da lag der herrschfüchtige Bischof von Bafel, Johann v. Bienne, vor dem Städtchen Biel, das feinen Geboten jum Trop mit Bern im Bürgerrecht ftand; er marf die Brandfacel hinein und legte es in Schutt und Afche, es war Anfangs November 1367; aber die Berner liefen diese Schandthat nicht ungerächt, am 15. Nov. trafen fie mit 3000 ruftigen Kriegern bei den Ruinen ein und belagerten den Bischof im Schlof Neustadt, doch bas Blück lächelte ihnen erft im nächsten Rrubiabr, wo fie durch das St. Immerthal vordrangen und bas bischöfliche Schlof Erguel gerftorten. Der Bischof hatte die Rlus von Pierre-Bertuis fart verschangt, die Berner aber erfturmen, ihren Benner Sans Niedburg voran, den Pag am 21. April und dringen das Thal herab, wo fie bei Münster auf die verbündeten Solothurner stoßen, die vom Bischof hart bedrängt werden; bald ift der Sieg entschieden, der jänfische Prälat muß flieben und hinter ihm wirbeln die Rauchfäulen feiner verbrannten Dörfer Empor. Erft ein Sahr fpater fam ein Friede ju Stande. Um aber den Migbrauch des Unsehens der Beiftlichfeit ju verhindern, trafen die Gidgenoffen im Sahr 1370 eine gemeinschaftliche Berfügung, welche fie den Pfaffenbrief benannten; dadurch murden die Beiftlichen allen Befegen, Berordnungen und Berichten des Landes unterworfen. Im neunzehnten Jahrhundert) magt man folche Rühnheiten faum mehr! Dafür maren aber die alten Gidgenoffen auch andere Männer als wir! Führten doch die Basler, als der Pabit fie in Rirchenbann that, ihren Pfaffen auf die hohe Rheinpfalz und fagten ihm: Sing oder fpring; das heißt: Lies deine Meffe oder wir werfen dich bier, ungefähr 100 rheinland. Fuß hoch, in Rhein binab! Die herrn Geiftlichen zogen das erftere vor!

Biel ift ein Anotenpunft von Bedeutung; öftlich acht die große Route nach Solothurn und in die Offchweiz, füdlich über Narberg, wo fie die Nare überschreitet, nach Bern, westlich, lange des See's, nach Neuenburg. Der See hängt durch die etwa zwei Stunden lange Biehl mit der Mare zusammen; bei Nidau und Burglen. Die ftrategische Bedeutung von Narberg bier zu mürdigen, liegt außer unserem Betracht; wir eilen langs des leichtbewegten blauen See's dem freundlichen Neuftadt zu; die neue Straße mindet fich mubfam zwischen dem Baffer und den Relfen hindurch, erft bei Meuftadt treten die Berge etwas jurud und wir fommen in die fumpfige Riederung zwischen dem Bieler- und Neuenburgerfee; der erstere ift nur 8' niedriger als der lettere, schleichend verbindet beide die träge Ziehl in einem fast anderthalbftundigen Lauf. Sier fonnte mittelft eined Dammes bei St. Johann leicht eine gangliche Sperrung bewertstelligt merden, fo daß dann, im Kalle der Jura verloren mare, von Averdon bis jur Nare dem Feind und seinem Vordringen ein großes natürliches Sindernif entgegenftunde; dies Sindernif, faft 16 Stunden lang, zwänge ibn ju großen Umwegen und trennte feine Rrafte, mahrend mir die unfrigen, vereinigt ju jedem beliebigen Offenfivftof, bereit halten fonnen. Außer einer Bemachung des Dammes bei St. Johann, bedürfte es ju fagen feines Mannes ju weiterer Bertheidigung diefes ge= waltigen Baffermalles, denn auf beiden Gec'n, dem von Biel und dem von Neuenburg, find die Transportmittel febr fparlich vorhanden; die Schifffahrt ift nicht belebt; die beiden fleinen Dampfer maren leicht zu retten; und im Mothfall bohrte fie eine gutgezielte Ranonenfugel in Grund.

Bon Neuftadt bis zum Neuenburgersee bleiben wir in der Niederung, bei St. Blaise vereinigt sich die Berner Route, die bei Thiele den Fluß überschreitet, mit der unfrigen. Links liegt Erlach und Ins; dort erschlugen die Berner Bauern im Dezember 1375 einen guten Theil jenes frechen englischen Gesindels der Gügler, die Engram von Couen zum Plündern in die Schweiz geführt hatte. Heute sind wir Schweizer höslicher geworden, wir beugen und verneigen uns vor all dem englischen Mob, der sich in unseren Thälern herumtreibt und halten jeden Londoner Schneidersgesellen für den Dupbruder der most gracious Victoria. Gott bessers, brummt unser alter Freund, der Oberlieutenant bei den Füstlieren.

Bon St. Blaise führt der Weg fnapp zwischen dem See und den Bergen hindurch; weiße steinerne Rebbergmauern schließen ihn beständig ein und zichen sich dann nach den einzelnen Grundstücken senfrecht zum Weg den Berg hinauf. Das ist ein schlimmes Terrain für die Truppen, die die Marschsicherung für eine auf dem Wege marschirende Klonne zu besorgen haben, dagegen wie gemacht zu einem hartnäckigen, stundenlang sich hinschleppenden Tirailleurgesecht, das jede Entscheidung verzögert, wie die neuen gezogenen Waffen sie mehr und mehr in der Infanterietaktik einheimisch machen werden.

Neuenburg — des ersten Tages Reiseziel, ift erreicht, die Nacht allmählig hereingebrochen und damit seien auch diese Zeilen geschlossen, um morgen das schöne Waadtland mit frischer Araft begrüßen zu können.

(Die Fortsetzung ober bie zweite Abtheilung folgt in einer späteren Nummer.)

Schweiz.

Die Applifationsfcule in Thun mußte ber ber schlechten Witterung wegen aufgehoben werben, nachbem ber Inspektor, herr Oberft Fischer v. Reinach am 6. Sept. bort eingetroffen ift. Der "Bund" fagt barüber:

"Auf wiederholte und bom herrn Inspektor unterftutte Borftellungen bes Schulfommanbanten hat bas fcmeizerifche Militarbepartement am 6. Sept. wegen bes feit brei Tagen ununterbrochenen Regens und ber Daraus im Lager auf ber Allmend für ben Gesundheitsguftand ber Truppen ermachfenen Befahren bie Raumung biefes Lagere und ben Bezug bon Rantonirungen in Thun und ber nachften Umgebung befohlen. Daffelbe hat ferner auf heute (Freitag) ben Rudmarich ber vier gur Applifationsschule eingezogenen Infanteriebataillone berfügt, ber fomit zwei Tage früher erfolgt, ale bie erfte Anordnung 'mit fich gebracht hatte. Das Genfer Bataillon marichirt über Bern und Freiburg nach Bibis, wo es fich einzuschiffen hat, bas Baabtlander Bataillon geht, nach eigenem Borfchlag ber waabtlanbifchen Militarbermaltung, burch bas Siebenthal und von Chateau d'Oex über ben Dent de Jaman nach Bivis und Laufanne; bas Freiburger Bataillon endlich erreicht feine Beimat auf bem furgeften Wege über Schwarzenburg. Die Abtheilung ber mirklichen Centralfchule und bie zu ihrem Wieberholungefurfe in Thun befindlichen Bontonniere, Dragoner= und Scharficugen-Rompagnien können in ihren Lokalitäten ber Raferne in Thun und auf ber Allmend noch verbleiben, um morgen (Camftage) ihre Rurse ju schließen und folgenden Tage bie Beimreife ebenfalls anzutreten. Gludlicherweise maren bie Uebungen ber Centralfcule und ber ihr zugetheilten Wiederholungskurse der Spezialwaffen und der Infan= terie mit Ausnahme der wenigen Tage diefer Woche ftete von gutem Better begunftigt und bie ber biegjahrigen Bufammenfetung borgelegten Brede fonnten größ= tentheils mit Erfolg erreicht werben. Der Befunbheitezuftand mar ungeachtet mancher örtlichen Umftande und Bibermartigfeiten ftete fehr befriedigend. Wenn bann übrigens bem auch biesmal wieder fehr fühlbar gewordenen Bedürfniß befferer und ausreichenber Unftalten für bie Unterbringung ber Truppen noch immer nicht in oft angebeutetem Umfange entsprochen werben will, fo wirb man boch für funftige größere Bufammenguge auf ber Allmend zwei Buntte nicht außer Acht laffen burfen: 1) Beffere Wahl bes Terrains bei ber Errichtung bon Lagern, indem fur biefelben nicht fetter, bald moraflig gewordener Boben, fonbern folcher gewählt werben foll, beffen grienige Unterlage auch bei anhaltenbem Regen denfelben leichter einfaugt und das schnelle Trockenwer= ben erleichtert, 2) bie Errichtung bon ein paar großen hölzernen Baraten, welche in ber Lagerzeit als gegen Unbill bes Bettere ichirmenbe Bufluchtelofale fur bie Truppen benutt und außer berfelben zur Aufbewahrung ber mannigfachen Materialien bes Waffenplages berwendet werben fonnen. Die Roften folcher Bebaude murben fich mit ben Extraauslagen beden laffen, bie man felbit in gewöhnlichen Jahren auf bie Ginrichtungen für bie Centralmilitarfcule verwenden muß."

Appenzell 21. Mh. Wo auch bie Cholera noch nicht haust, fo gibt es boch noch anbere Krantheiten, um